

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der University of Southampton (UK) im Bereich Geowissenschaften im WS 16/17

Vorbereitung

Ein Jahr vor Antritt des Auslandssemesters sollte man anfangen sich vorzubereiten. Es muss ein Motivationsschreiben abgegeben werden, welches schon die Kurse beinhalten sollte die man gerne belegen möchte. Die Kurse sollten vorher mit dem/der ERASMUS-KoordinatorIn abgesprochen werden um zu entscheiden, ob die Module geeignet sind und auch angerechnet werden können. Für das ERASMUS Programm sollte ich insgesamt 30 CP im Ausland erwerben. 2/3 davon mussten angerechnet werden. Das entsprach in Southampton vier Modulen, von denen mindestens drei angerechnet werden mussten. Außerdem wurde ein „transcript of records“ und ein Sprachnachweis der Stufe B2 benötigt. Der Sprachnachweis konnten jedoch auch nachgereicht werden. Hier hätte es sich eventuell gelohnt bereits einen international anerkannten Sprachnachweis wie TOELF oder IELTS zu machen. Es reichte aber auch ein kostengünstigerer DAAD Test des Fremdsprachenzentrums der Universität Bremen. In Mobility online wurden diese Dokumente hochgeladen. Diese Plattform ist sehr übersichtlich und verständlich aufgebaut. Nachdem ich an der Uni Bremen als Austauschstudentin ausgewählt wurde, musste ich mich an der Universität in Southampton bewerben. Anschließend musste ich mich für die Universität einschreiben. Den Studentenausweis musste ich vorher im Internet beantragen und meine Daten eintragen und konnte diesen dann vor Ort abholen. All diese Funktionen sind online auf der Seite Sussed abrufbar. Den Ausweis sollte man auch immer bei sich tragen, da er viele verschiedene Funktionen hat.

Anreise

Ryanair bietet zwei Mal täglich einen Flug für ca. 15 Euro (eventuell zusätzlich 20 Euro Gepäckgebühren) nach London, Stansted an. Der Flug dauert ungefähr eine Stunde. Vom Flughafen aus bin ich mit dem Bus von National Express eineinhalb Stunden in die Londoner Innenstadt, nach Victoria, gefahren. Von dort aus fuhr ich die weiteren zwei Stunden zur University of Southampton. Alternativ hätte ich mit dem „Southwesttrain“, welcher um die eineinhalb Stunden zum Bahnhof in Southampton benötigt, meine Reise fortführen können.

Wohnen

Nachdem ich die Bestätigung der Universität hatte, habe ich mich für eine Wohnung im Studentenwohnheim beworben. Dies machte ich auf der Internetseite <http://www.southampton.ac.uk/uni-life/accommodation/apply.page>. Über die gesamte Stadt verteilt gab es eine große Auswahl an Studentenwohnheimen.

Im Allgemeinen sind die Mieten in Southampton teurer als in Bremen. Ich habe in einem part-catered Zimmer in der Wessex-Lane Hall gewohnt. In der Woche habe ich 140 Pfund für ein möbliertes Zimmer, mit geteiltem Badezimmer und Küche und mein Essen bezahlt. Somit bekam ich unter der Woche jeden Morgen in einer Art Mensa Frühstück. Außerdem konnte ich wählen, ob ich mir für 7,50 Pfund Essen an der Universität kaufen wollte, oder abends in der Hall eine warme Mahlzeit essen wollte.

Da ich mit Essen ausreichend versorgt war, hatte meine WG nur eine sehr kleine Küche. Es war zwar kein Platz für einen Tisch vorhanden, dennoch war alles, was zum Kochen benötigt wurde, vorhanden (Herd, Mikrowelle, Kühlschrank, Wasserkocher). Die Wohnheime werden zudem regelmäßig von einer Reinigungskraft gesäubert.

Mein Wohnheim war sehr gut ausgestattet. Es gab einen großen Computerraum mit Drucker, Bibliothek und riesigen Tischen, in dem immer eine gute Lernatmosphäre herrschte. Zudem gab es noch zwei Aufenthaltsräume. Der Erste war mit einem riesigen Bildschirm, einer Playstation und dazugehörigen Spielen ausgestattet. Dieser wurde zur Prüfungszeit auch zu einem 24h-Lernraum umfunktioniert. Der zweite Raum, wurde eher als Partyraum genutzt. Außerdem gab es noch eine Bar, einen Snooker Raum, mehrere Wäscheräume und ein kleines Fitnessstudio.

Ich habe mit drei Briten zusammengewohnt, die auch gerade erst angekommen waren, um im ersten Semester zu studieren. In Southampton ist es üblich, dass man im ersten Semester in einem Wohnheim wohnt, da einem der Platz garantiert wird. Danach suchen viele zusammen mit ihren Mitbewohnern eine eigene Wohnung. Daher wohnten in den Studentenwohnheimen hauptsächlich Erstsemesterstudenten. Wenn man die Chance mit gleichaltrigen Studenten zusammen zu wohnen erhöhen möchte, sollte man eventuell versuchen eine private Unterkunft zu bekommen. Zudem sind die Kosten meist auch ein wenig niedriger. Da viel in Facebook geregelt wird, wurde mir die Seite Housing empfohlen. Hier kann man sich jedoch nur mit der E-Mail-Adresse der Universität anmelden.

Auslandssemester

Universität

In der ersten Woche fanden direkt einige wichtige Einführungsveranstaltungen statt. Am wichtigsten erschien mir die Einführungsveranstaltung speziell für die Erasmus-Studenten im meereswissenschaftlichen Bereich. Diese fand in dem National Oceanography Centre (NOC) am Hafen der Stadt statt. Dort wurden auch alle geowissenschaftlichen Kurse angeboten. Bei dieser Veranstaltung wurde einem alles Relevante über das Institut erklärt, außerdem wurde nochmals über die Modulwahl gesprochen und das endgültige Dokument zu der Wahl der Kurse wurde unterschrieben und abgegeben. Daraufhin konnten auch erst die Veranstaltungszeiten und Orte in dem Online Portal Sussed –Blackboard eingesehen werden.

Die Universität war wirklich sehr gut ausgestattet. Es gab eine große Auswahl von Lernplätzen an unterschiedlichen Orten. Die Bibliothek bot eine Menge Sitzmöglichkeiten und Computer. Es waren mehrere Cafés und Essmöglichkeiten, ein Kino, Sportanlagen, ein Theater, ein Campusshop und kleine Parkanlagen auf dem Universitätsgelände vorhanden. Auch das NOC war sehr gut ausgestattet. Dort gab es mehrere große Computerräume. Somit fand ich fast jedes Mal einen Platz, wenn ich dort arbeiten musste. Außerdem gab es zwei Lern- und Pausenräume mit Fernseher, Billardtisch und Mikrowelle. Auch die Vorlesungssäle waren gut ausgestattet. Die Mensa und das Café boten einen Blick auf den Hafen und die daran anliegenden Forschungsschiffe. Neben den Vorlesungssälen gab es natürlich auch eine Menge Labore aus denen das Equipment auch gerne in den Vorlesungen zur Veranschaulichung verwendet wurde. Zudem wurden am Hauptcampus und am NOC verschiedene kostenlose Englischkurse angeboten.

Kurse

Ich belegte die Module Coastal Sediment Dynamics, Methods in Oceanography, Large Scale Ocean Processes. Da ich einen Kurs aus einem anderen Fachbereich wählen durfte, habe ich noch an dem Geographiekurs Complex Social-ecological cycles: Past, present, future teilgenommen. Letzterer war der einzige der am Hauptcampus und nicht am NOC stattfand. Somit sollte ich beim Erstellen meines Stundenplans immer eine Stunde „Wegzeit“ einplanen, um zwischen den Lokationen wechseln zu können.

In dem Kurs Methods in Oceanography hatte ich jede Woche mehrere Praxisstunden und Vorlesungen. Es wurde viel Wert auf die Praxis und Eigenarbeit gelegt. Zur Unterstützung wurden sehr gute Hilfestellungen und Skripte online gestellt. Einmal fand eine Schiffsausfahrt

statt, auf welcher die Studenten Daten sammelten, die anschließend bearbeitet und interpretiert wurden.

Der Kurs Coastal Sediment Dynamics konzentrierte sich hauptsächlich auf die Theorie. Die jeweiligen Vorlesungen wurden aufgenommen, was ich als hilfreich erachtete. Der Kurs war sehr umfangreich und dennoch sehr detailliert. Zu den einzelnen Themen gab es außerdem noch ein paar kürzere Rechenaufgaben. Es wurde eine eintägige Exkursion zum Hafen und den Stränden in Christchurch unternommen. Dort lernte ich eine Menge über den Küstenschutz.

Der Kurs Large Scale Ocean Processes war dafür sehr mathelastig. Es wurden durchgängig Gleichungen behandelt. Das Hintergrundwissen zu den Prozessen in den Ozeanen wurde voraus gesetzt, weshalb nur noch die Mathematik dahinter betrachtet wurde. Teilweise wurde auch in Matlab modelliert.

Der Kurs Complex Social-ecological systems: Past, present and future konzentrierte sich auf den Verlauf natürlicher Prozesse unter Einfluss des Menschen und diese wurden anhand verschiedener Modelle analysiert.

In den meisten Kursen erarbeitete man sich schon während des Semesters ungefähr 40% der Endnote. Am Ende des Semesters (Mitte bis Ende Januar) fanden dann noch zwei Wochen statt, in denen man seine Prüfungen ablegte.

Southampton

Southampton ist eine eher kleine Studentenstadt im Süden Englands. Das Stadtzentrum liegt nicht weit von der Uni entfernt und besteht aus einer netten Einkaufsstraße mit allen wichtigen Geschäften. Dort befindet sich auch ein sehr großes Einkaufszentrum, das „West Quay“. Das schönste Flair der Einkaufsstraße macht wohl das Bargate aus, welches eine Sehenswürdigkeit Southamptons ist. Besonders zur Weihnachtszeit ist dort immer viel los, da jedes Jahr der German Christmas Market stattfindet.

In Portswood findet der Großteil des Nachtlebens statt. Hier gibt es mehrere Restaurants, Bars und Clubs. Besonders in der Fresher's Week am Anfang des Semesters fanden hier eine Menge Partys statt.

Es gibt auch zwei sehr schöne Parks in Southampton. Der Common, welcher sich direkt neben dem Campus und in der Mitte der Stadt befindet. Wer gerne joggt, sollte auch unbedingt einmal an dem „Parkrun“ teilnehmen. Dafür trafen sich immer eine Menge verschiedener Leute, die dann gemeinsam eine fünf Kilometer Runde durch den Park liefen. Ein zweiter sehr schöner Park ist der Riverside Park. Der Park ist bekannt für die große Anzahl an Schwänen die dort leben.

Der Hafen befindet sich ganz im Süden und bietet die Möglichkeit große Containeranlagen und riesige Fähren und Kreuzfahrtschiffe zu beobachten. Außerdem befinden sich dort die Reste der alten Stadtmauer und wirklich schöne traditionelle englische Häuser.

Fortbewegung

Es gab einige Buslinien, welche die einzelnen Stadtteile miteinander verbinden und tagsüber recht häufig fahren. Da ich im Studentenwohnheim gewohnt habe, bekam ich einen Buspass, der meinen gesamten Aufenthalt lang gültig war. Ich fand es trotzdem um einiges angenehmer ein Fahrrad zu besitzen. Ich habe ganz im Norden der Stadt, noch hinter der Uni, gewohnt und eine halbe Stunde gebraucht um durch den Riverside Park ganz in den Süden zum NOC zu fahren. Mit dem Bus hätte die Fahrt immer mindestens eine Stunde gedauert. Und auch zu allen anderen Stadtteilen kommt man mit dem Fahrrad relativ schnell. Ich habe mein Fahrrad im Internet bei „gumtree“ gekauft. Dort findet man auf jeden Fall ein Fahrrad für 30 Pfund. Besonders das NOC war sehr radfahrfreundlich. Am Anfang des Semesters wurde ich dort mit allen wichtigen Fahrradutensilien ausgestattet und auch während des Semesters gab es

einmal pro Woche, sowohl am NOC als auch am Hauptcampus, einen kostenlosen Reparaturservice.

Unileben

Zum sozialen Leben und für die Freizeit waren die Vereine (Societies) der Universität Mittelpunkt. In der Einführungswoche fand bereits der „Bunfight“ statt. Ein Tag an welchem sich jede Society der Uni mit einem kleinen Stand vorstellte. Diese Veranstaltung ist sehr beliebt, weshalb man auf jeden Fall früh genug erscheinen sollte. Die Universität bot eine immense Auswahl an Societies an. Vom Kochkurs und Fotografiikkurs, über alle möglichen Vereine verschiedener Länder, bis hin zum Rugby Club und Ski- und Snowboard Club ist alles dabei (<https://www.unionsouthampton.org/>). Zusätzlich zum Ausüben der jeweiligen Aktivität traf man sich regelmäßig zu „Socials“.

Außerdem konnte man sich eine „gym membership“ kaufen, welche einem erlaubte die Boulderhalle, sämtliche Fitnessstudios, die Schwimmhalle und andere Hallen für Squash, Badminton usw. zu benutzen und an verschiedenen Kursen teilzunehmen.

Die ERASMUS „Society“ bereitete einige hilfreiche Veranstaltungen vor, bei denen man sehr schnell mit vielen Studenten in Kontakt kam. Jeden Dienstag fand beispielsweise ein Sprachkaffee statt, bei dem man noch weitere Sprachen verbessern konnte. Es wurden auch Ausflüge in andere Städte, wie Oxford und Winchester angeboten, welche nicht weit entfernt von Southampton liegen. Ein längerer Ausflug fand während einer vorlesungsfreien Woche statt. Dieser ging nach Edinburgh. Außerdem gehen immer noch Rundmails von internationalen Studierenden herum, die am Wochenende Städte und Burgen besuchen.

Mit dem Zug (Southwest Trains) oder dem Bus (National Express) ist man auch innerhalb von zwei Stunden in London. Außerdem befinden sich Bath und Stonehenge in der Nähe, diese Städte sind auf jeden Fall sehenswert.

Mitte Dezember bis Anfang Januar waren die Weihnachtsferien. Während dieser Zeit boten manche Societies längere Ausflüge an.

Nachbereitung

Noch während man an der Austauschuniversität ist, muss der Anhang zum Grant Agreement komplett ausgefüllt und unterzeichnet werden. Dieser wird wieder im Portal mobility-online hochgeladen. Die Ergebnisse meiner Prüfungen habe ich Ende Februar per Mail zugeteilt bekommen. Das offizielle Zeugnis wurde mir ca. eine Woche später zugesandt. Sobald ich das offizielle Zeugnis hatte, habe ich mir den Anerkennungsbescheinigung bei der Erasmusbeauftragten abgeholt. Es muss noch ein abschließender OSL Sprachtest gemacht werden und ein Fragebogen zu der Zeit im Ausland ausgefüllt werden. Dieser wurde mir ebenfalls per Mail zugesandt.

Fazit

Das Auslandssemester war wirklich ein einzigartiges Erlebnis für mich, welches ich nur jedem empfehlen kann. Es ist eine super Möglichkeit ein anderes Land wirklich kennen zu lernen, da man vor Ort nicht nur kurz Urlaub macht, sondern über einen längeren Zeitraum die Merkmale der Stadt und die Gewohnheiten der Menschen miterleben kann. Vor allem das Leben an der Universität unterscheidet sich in England von dem in Bremen. Sowohl der Ablauf der Kurse, als auch das Zusammenleben der Studenten ist anders. Es ist total spannend diese Unterschiede kennenzulernen. Ein Auslandssemester bietet die Möglichkeit viele verschiedene neue Dinge zu erleben, wodurch ich eine Menge toller Erfahrungen gesammelt habe.